

„Jeder soll sich am Windpark finanziell beteiligen können“

Wofür steht die Initiative Eiderstedter Bürgerenergie?



EINEN BÜRGERWINDPARK STELLEN SICH DIE LANDWIRTE DER INITIATIVE EIDERSTEDTER BÜRGERENERGIE VOR. DER KÖNNTE NÄCHSTES JAHR MÖGLICH WERDEN, WENN DIE RAUMORDNUNG AUF EIDERSTEDT REFORMIERT WIRD. PATRICK PLEUL

Frank Spyra

Auf einem Hof bei Vollerwiek hatten sie sich versammelt: 13 Landwirte, einige Gemeindevertreter aus dem Umland und Amtsdirektor Matthias Hasse. Einige von ihnen, wie Rolf Hach, beschäftigen sich seit knapp 30 Jahren mit dem Thema Windkraft. Andere, wie Nico Volquardsen, sehen andere Teile der Westküste auf der wirtschaftlichen Überholspur vorbeiziehen.

Die Gruppe ist zu der Überzeugung gelangt, dass ein Bürgerwindpark Eiderstedt vorantreiben kann. Zurzeit gehe das noch nicht. Naturschutz und Tourismus verbieten es, auf der Halbinsel Windkraftanlagen zu errichten. Aber mit der neuen Raumordnung im nächsten Frühjahr könnte sich das ändern. Aber worum geht es? Die Gruppe will einen Windpark auf Eiderstedt errichten, der die Halbinsel mit Strom versorgt. Dieser Windpark soll nicht von externen Investoren finanziert werden, sondern von den Menschen vor Ort. Und die Eiderstedter sollen es auch sein, die von dem Projekt profitieren. 25 Windräder, rechnet sich die Gruppe aus, bräuchte es, um den kompletten Strombedarf der Halbinsel zu decken. Vieles hängt noch in der Luft, hängt vom Raumordnungsverfahren ab, mit dem das ganze steht und fällt. Die Energieplaner sehen den möglichen Standort zunächst einmal im Süden der Halbinsel. Dort entfallen bestimmte Vogelschutzrichtlinien.

Aber, so Jan Rabeler, einer der Wortführer der Gruppe: „Jeder Bürger auf Eiderstedt, der älter als 18 Jahre ist, soll sich an dem Windpark finanziell beteiligen können.“ Gemeinden könnten ebenfalls einsteigen und würden schließlich auch über die Gewerbesteuer profitieren. Und darüber schließlich auch wieder die Eiderstedter. Er sagt: „Wir wollen es zusammen machen. Weil wir nur zusammen stark sind.“

Wo soll es einmal hingehen? Die Landwirte wollen es nicht bei einem Windpark belassen. Heizen, Mobilität, Wasserstoffherzeugung hier vor Ort – alles denkbar. Aber dafür brauche es viel mehr Strom als aktuell zur Verfügung stehe. Jetzt gelte es jedoch auch erst einmal auf die kurze Frist, Eiderstedt energieautark zu machen: der Krieg in der Ukraine zeige – Energie kann richtig teuer werden.

Stören Windkraftanlagen nicht? Klar, aber das sähen die Jüngeren nicht mehr so. Die hätten sich schon längst an die Anlagen gewöhnt. „Warum haben wir nicht mehr Windkraft?“, berichtet Rabeler von einem Gespräch mit der jüngeren Generation. Aufdrängen wolle sich die Gruppe nicht, aber auf Einladung kämen sie gerne in die Gemeindevertretungen, um ihr Projekt noch einmal im Detail vorzuschlagen.